



Definition

In der Gruppe der Haushaltschemikalien sind Wasch- und Reinigungsmittel die häufigste Ursache von Vergiftungsfällen (Intoxikationen) im Kindesalter. Ein besonderes Gefahrenpotenzial für Vergiftungen geht dabei von ätzenden Reinigern aus,

die z.B. für Bad, WC, Herd, Backofen und Spülmaschine sowie als Rohrreiner, Desinfektions- und Bleichmittel verwandt werden. Abhängig vom Produkt und von der eingenommenen Menge können verschluckte oder eingeatmete Inhaltsstoffe zu akuten Intoxikationen führen, die besondere Sofortmaßnahmen verlangen.

Vergiftungs ABC
Giftnotrufzentrale
(030/19240 ... 06841/19240)

giftig/toxisch
vor allem:
Reinigungs-
Medikamente
Zigaretten, ...
keine Erbrechen
Rhinorrhoe von Wasser
...
die Menge macht das Gift

**reizend/ätzend/
gesundheitsschädlich**
vor allem:
Spülmaschine-Tabletten
Rohrreiner und Chlorbleiche
Backofenreiner
keine Erbrechen
schnelles Rinne mit Wasser
Giftnotrufzentrale oder ...
Lampenöl
...
schäumend
vor allem:
Spülmittel, Putzmittel, Waschmittel
keine Erbrechen
Grundregeln:
... keine überflüssige Maßnahmen
... Rufen bei Vergiftungszentrale ...
... keine Erbrechen!
... keine Milch!
... Nachtrinken von Wasser ...
Werde ein Lebensretter
...
www.erste-hilfe-fuer-kinder.de

Abb.: „Vergiftungs-ABC“
(aus *Schnelle Hilfe für Kinder*,
J. v. Ribbeck, Kösel Verlag),
das bei Erste-Hilfe-Kursen
ausgegeben wird

Vergiftungen mit Reinigungs- und Haushaltsmitteln im Kindesalter <T51 – T65>

Häufigkeit, Symptome, Ursachen

Pro Jahr werden in den deutschen Giftinformationszentren mehr als 100.000 Anrufe zu sog. Giftaufnahmen (Ingestionen) angenommen. Rund die Hälfte von ihnen betreffen Kinder. Sofern Wasch- und Reinigungsmittel eingenommen wurden, stehen Beschwerden des Magen-Darm-Traktes im Vordergrund. Die schleimhautreizende Wirkung der Inhaltsstoffe (schäumende Tenside, organische Säuren, Alkohol) können zu Bauchbeschwerden mit Brechreiz, Erbrechen, Blähungen oder Durchfall führen. Auch nach der Einnahme von ätzenden Chemikalien treten meist lokale Schleimhautreizungen und Bauchbeschwerden auf. In Abhängigkeit von der eingenommenen Menge und der darin enthaltenen Konzentration schädlicher Stoffe (Noxen) sind allerdings auch tiefere Verätzungen von Mundraum, Speiseröhre und Magen mit oft schweren und lebensbedrohlichen Folgeschäden zu erwarten.

Diagnostik

Für Ersthelfer und Betroffene am Unfallort ist es vor allem wichtig, Ruhe zu bewahren und sofort die giftige Substanz (Noxe) einschließlich

der vorhandenen Verpackung sicherzustellen. Weiterhin sollte so schnell wie möglich ärztlicher Rat (am besten über den Notruf 06841-19240 in der Giftinformationszentrale) eingeholt werden, um ein potentiell ätzendes Produkt auszuschließen. Anhand der erhobenen Informationen über den Patienten, Vergiftungshergang und über das Produkt können die beratenden Ärzte eine genaue Einschätzung der Vergiftung durchführen und weitere notwendige Maßnahmen empfehlen. Bei toxikologisch relevanten Produkten ist ggf. eine ärztliche Untersuchung in der Praxis oder Klinik erforderlich.

Therapie und Vorbeugung

Bei Aufnahme eines Wasch- und Reinigungsmittels durch den Mund sollte der Patient den Mund sofort auswischen und ohne Zeitverlust in kleinen Mengen Wasser, Tee oder Saft trinken, um die giftige Substanz zu verdünnen und aus der Speiseröhre und dem Magen zu entfernen. Im Falle einer Säuren- oder Laugenvergiftung darf dafür auf keinen Fall Milch verabreicht oder ein Erbrechen (z.B. durch Salzwasser oder Reizung der Rachenhinterwand mit dem Finger) provoziert werden. Denn Milch kann die Giftaufnahme im Darm noch beschleunigen und eine mögliche Vergiftung verschlimmern. Die meisten Anrufe im Giftinformationszentrum erfolgen aufgrund relativ harmloser Vergiftungen. In diesen Fällen genügen meist eine häusliche Beobachtung mit Einnahme eines Dimeticon-Präparats (zur Verminderung der Schaumbildung im Magen-Darm-Trakt) und das Trinken der oben erwähnten Flüssigkeiten ohne eine weitere ärztliche Untersuchung. Sollte eine Vergiftung durch ein ätzendes

Reinigungsprodukt vorliegen, so müssen allerdings die betroffenen Körperteile (Auge, Haut, Mund) sofort am Unfallort mit viel Wasser ausgespült und anschließend der Patient in die nächstgelegene Notfallambulanz gebracht werden. Zu der stationären Behandlung gehören dann eine ausreichende Schmerzbehandlung und eine Kortikosteroidtherapie. Nach endoskopischer Kontrolle (meist am Folgetag) wird anhand des Schweregrades und Ausmaßes der Verätzung über die weiteren Therapiemaßnahmen entschieden. Am Universitätsklinikum des Saarlandes (Universitätskinderklinik bzw. Medizinische Klinik) stehen auch für schwere Vergiftungen sämtliche Therapiemöglichkeiten, insbesondere alle Methoden der Gifentfernung und ein Depot für Gegengifte zur Verfügung. Die wichtigste Maßnahme zur Vorbeugung von Vergiftungen durch Haushaltsmittel ist eine sichere und für Kinder unzugängliche Verwahrung der Produkte. Reinigungsmittel sollten stets nach Herstellerangaben eingesetzt und nicht in (Trink)-Flaschen umgefüllt werden.

Das Informations- und Behandlungszentrum für Vergiftungen in Homburg/Saar

Das Homburger Informations- und Behandlungszentrum ist eines der 9 deutschen Giftinformationszentren und steht in akuten Notfällen jedem zur Verfügung. Der Beratungsdienst ist 365 Tage im Jahr rund um die Uhr besetzt und kann kostenlos in Anspruch genommen werden. Ein Schwerpunkt sind Vergiftungen im Kindesalter.

Autor: Dr. Erol Tutdibi

Klinik für Allgemeine Pädiatrie und

Neonatologie

Informations- und Behandlungszentrum
für Vergiftungen des Saarlandes

Leiter: Dr. Erol Tutdibi

24-Stunden Notruf : Tel.: 06841 / 19240

Allgemeine Anfragen: giftberatung@uks.eu

[www.uniklinikum-saarland.de/
giftzentrale](http://www.uniklinikum-saarland.de/giftzentrale)

